

Ökonomie mit Spirit

Prof. Isabell M. Welppe, mit 35 Jahren jüngste Ordinaria der TUM, steht für eines der aktuellsten Themengebiete der Wirtschaftsforschung: die psychologische Verhaltensökonomie.

In ihre Forschung über Entscheidungsfindung bezieht die Wissenschaftlerin individuelle Wahrnehmungen und Gefühle mit ein und stellt damit klassische Theorien der Wirtschaftswissenschaften infrage. Sie sagt: »Kein rational handelnder Homo oeconomicus, sondern Menschen treffen wirtschaftliche Entscheidungen – mit Freude, Angst, Euphorie oder Mitleid. Das stellt die Forschung vor gewaltige Herausforderungen, die sich nur interdisziplinär angehen lassen.«

Dass Gefühle auch für die Risikobereitschaft in unternehmerischen Entscheidungen eine Rolle spielen, fand Welppe in einer Reihe von Experimenten zusammen mit dem Psychologen Prof. Matthias Spörrle von der Fachhochschule für angewandtes Management heraus. »Um-

fangreiches Wissen ist zwar wichtig, um etwa die Risiken einer Unternehmensgründung abschätzen zu können«, sagt die Verhaltensökonomin, »wenn ich jedoch große Angst vor Versagen habe, kann mich das davon abhalten, eine geschäftliche Gelegenheit wahrzunehmen.«

Welpes Ergebnisse überraschen nicht. Doch noch sind die meisten ökonomischen Theorien ebenso wie Lehrbücher und universitäre Kurse zu Unternehmertum oder Business-Plänen ausschließlich auf die Gewinnung und

»Ich forsche und lehre an der TUM, weil wir hier in besonderem Maße fächerübergreifend arbeiten. Innovation entsteht an den Schnittstellen der Disziplinen.«

Verarbeitung von Informationen hin ausgerichtet. Dem setzt die Ökonomin Methoden der Psychologie entgegen, die zeigen, welche »weichen« Variablen im Entscheidungsprozess eine Rolle spielen. Überhaupt kann sie sich für die Erkenntnisse anderer Fächer begeistern.

So hat sie zum Beispiel ein interdisziplinäres Buch herausgegeben, zu dem neben Wirtschaftswissenschaftlern auch Psychologen und Volkswirte beitrugen. Auch die Evolutionsbiologie zeigt Parallelen zu den Wirtschaftswissenschaften, weiß Welppe. Denn es gibt keine Eigenschaften, die Lebewesen in allen Lebensumwelten erfolgreich machen: »Die Evolution ›sagt‹ nicht: Sei schnell wie ein Gepard, dann schaffst Du es immer. Und genauso wenig können wir in der Wirtschaft empfehlen: ›Mach's wie General Electric‹, denn GE besetzt eine bestimmte Nische in der Wirtschaftswelt – ähnlich wie der Gepard eine ökologische Nische hat. Und Nischen, das zeigen Evolution wie Wirtschaft, können sich im Laufe der Zeit ändern und erfordern neue Strategien.«



© Astrid Eckert

Isabell M. Welppe leitet seit April 2009 den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre – Strategie und Organisation der TUM.